

# 0940

## HOMILIE AM 12. SONNTAG NACH PFINGSTEN

ENGEL JOHANNES ROSE  
RIGA I, 1940

## HOMILIE AM 12. SONNTAG NACH PFINGSTEN

Engel Johannes Rose  
Riga I, 1940

**Ep. 1. Korinther 15, 1-11; Ev. Lukas 18, 9-14**

„Der Pharisäer stand und betete bei sich selbst also“. Er dachte die Worte vor Gott im Stillen; aber der HErr hörte auch das. Gott, „der in das Verborgene siehet“, kennt unsere Gedanken auch von ferne.

Mit diesem Seinem Gleichnis deckt der HErr die verborgene innere Welt eines jeden von uns auf. Und wie Er darauf sieht. Es ist der alten Natur des Menschen eigen, zwischen sich und anderen Vergleiche zu machen, und zwar sich selbst zugute.

Auch die Gläubigen tragen ihren himmlischen Schatz noch in einem irdenen Gefäß, das ihn verschütten oder anders schädigen kann, wo die Kinder Gottes nicht wachsam genug sind und gegen ihre Mängel ehrlich ankämpfen. Welch ein Verantwortlichkeitsgefühl muss uns überkommen, wenn wir uns bewusst werden, dass wir von den Augen des HErrn begleitet sind! Im Leben, als auch im Heiligtum. Hier

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN JUNI 2004 / H0042

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Seite 2

in besonderer Weise, wo wir doch wissen, dass wir vor Gott stehen, wiewohl noch in verhüllter Weise.

Ob wir, wenigstens hier, uns ganz aufdecken werden, durch Gottes Gnade uns an unsere Unvollkommenheiten, Schäden und Torheiten erinnern und dann, uns schämend, von dem pharisäischen Gedanken ablassen werden, uns doch anders zu dünken, als den und den, und also erwachen werden zu dem demütigen Selbstgericht des Zöllners?

O Gnade, wenn das geschieht! Alsdann sind deine 10.000 Pfund erlassen; dann gehst du, durch die unendliche Barmherzigkeit deines Heilandes, gerechtfertigt hinab in dein Haus. Aber vergiss nicht, wie du in deinen eigenen Augen gestaltet warst, als du vor Gott standest und an deine Brust schlugst! Ein solches Vergessen ist dem alten Menschen ebenso eigen, wie das Sichbesserdünnen. Der Herr ist dann mit dir noch nicht zu Ende. Er schaut dir nach und stellt dich auf die Probe, ob du die im Heiligtum gewonnene Überzeugung mit deiner Gesinnung später auch im Leben vereinigst; ob du auch da in der Demut eines Zöllners wandelst, - ob du da nicht wieder scharfe Urteile aussprichst, - ob dein Leben nicht aufs neue in Sympathien und Antipathien weiter geht, - ob du nun der Vorsichtige in Rede und Wandel bist; ja, vor allem dort, wo alles unser Tun, entspringt

- ob du in deinen Gedanken, in der Tiefe deines Herzens, dich nun wachsam erzeigst.

Eine Frage aus der Seelsorge: Wie wäre es, wenn ein Diener in freundlichem Zusammensitzen dir ein offen Wort über Dinge sagte, die er über sein Pflegekind wüsste, die sich aber mit der Stellung eines Kindes Gottes nicht vereinigen? Würdest du es mit Dank annehmen? Wie oft müssen da die Gefühle der Betreffenden geschont werden, damit sie sich nicht verletzt fühlen, und ihnen dann erst recht nicht geholfen sei!

Wohlan! Dann aber gehe es nach den Worten des Hohenliedes (2,7), dass es Sulamith gefalle, selbst zu erwachen, ohne jedes unliebsame fremde Rütteln aus dem Schlaf. Wenn wir doch allesamt aus dem heutigen Evangelium empfinden wollten, was Gottes Geist jedermann im Verborgenen zu sagen hätte! Wie lieblich ist doch solch ein im Herzen erwachter Mensch, wie umgewandelt seine Art, wie angenehm ein Verkehr mit ihm, wie zart ist sein Urteil gegenüber den mancherlei Fehlritten und Erfahrungen anderer Menschenbrüder!

Das sehen wir in der heutigen Epistel an dem Knecht des Herrn - Paulus, der auch selbst ein Pharisäer und sogar eines Pharisäers Sohn gewesen ist. Wie fühlt er sich nun, im Bewusstsein seiner vorigen

Torheit, Blindheit und Mängel, beschämt, wie fühlt er sich unwürdig, ein Diener und Bote des HErrn zu Seinen Kindern zu sein!

Die göttlichen Dinge lieben einen solchen Untergrund, ein solches um sich trauerndes Herz. Auf einem solchen Herzensacker nimmt die Vertiefung des Glaubens zu, entsteht eine gründlichere Reinigung des inneren Menschen, eine innigere Gemeinschaft auch mit dem HErrn, Seine größere Nähe - mehr Bruderliebe, in liebliches Wesen im Umgang überhaupt.

Beachten wir, dass der Apostel die demütige Gesinnung auch mit dem Schauen des HErrn in Verbindung bringt. Wir hören: „Er ist gesehen worden von Kephas, danach von den Zwölfen, danach von mehr denn fünfhundert Brüdern auf einmal, danach von Jakobus, danach von allen Aposteln; am letzten nach allen ist Er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln. Als der ich nicht wert bin, dass ich ein Apostel heiße, darum, dass ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe“.

Wie wir aus den Seiten der heiligen Schrift wissen, sind alle diese heiligen Zeugen der Auferstehung des HErrn Jesu in der Tat solche gewesen, die von

sich gering gehalten haben. - Wiederum steht ein Schauen des HErrn bevor.

Die da gering von sich halten, die immer und überall sich auf den untersten Platz setzen, sich selbst richten und unwürdig fühlen - sie haben, nach Worten des Heiligen Trösters, die gnädige Zusage, dass auch sie das Wunderbare erleben werden, dass sie in die unverhüllte Gegenwart des HErrn werden eintreten und bei Ihm bleiben dürfen.

Unter den vielen diesbezüglichen Worten des Heiligen Trösters wollen wir uns an dem folgenden stärken, das am 14. Juli 1915 in Breslau gesprochen ist:

„Es bedarf nur des Fallens der Hülle, und ihr werdet Ihn sehen. Wahrlich, Er ist vorhanden, ihr seht Ihn nicht, und doch durchwandelt Er die Stätte Seines Heiligtums und prüft die Herzen, ob sie stehen in dem Brautverhältnis, in Liebe zu Ihm. O, dass Er vermag, sie sehen zu lassen! Die werden Ihn sehen, die in der ersten Liebe stehen; Ja, die ganz ihr Leben darinsetzen und nicht achten, die werden Ihn sehen hin und wieder. Der Tag steht bevor, da der Gang der Dinge der Welten geändert wird mit Seinem Kommen, mit der Stunde

und dem Tage; o da werden die Städte Israels ausgerichtet werden. Dass der Glaube (3) stark sei wie ein Fels ob des bevorstehenden Ereignisses, wenn die Hülle fallen wird; stark zu sein, Ihn zu empfangen und mit Ihm zu gehen von hinnen (2). O dass eure Augen sehen könnten, wie Er dahergeht in Seinem Heiligtum. O bittet, dass Er fallen lasse die Hülle, dass das Jauchzen unaussprechlich sei.“

Ein solches Sehen von Angesicht ist ein Öffnen neuer heiliger Fähigkeiten in den Seinen, die geglaubten Dinge auch zu schauen; von der Klarheit des HErrn umschienen, Ihn zu sehen, wie Er ist; Seinen Friedensgruß, Seine Worte des Lebens, der unter uns wandelt, neu zu hören.

Das ist verbunden auch mit einem Wiedersehen aller unserer vorangegangenen Lieben, die Er mit sich führen will, und mit der wunderbaren Verwandlung der Lebenden in die Ähnlichkeit Seines auferstandenen und verklärten Leibes. Es ist das dann der herrliche Lohn für alle, die demütigen Herzens sind - die glorreiche Erhöhung derer, die sich selbst erniedrigen.

Alle jene treuen Zeugen des HErrn schöpften ihren demütigen Sinn aus dem einen Quell: Sie alle schauten auf den, der sich jeglicher Herrlichkeit entäußerte, der Seine wunderbare Herzensgüte und Seine anbetungswürdige Demut ihnen vorlebte.

Wir haben jedoch nicht nur ein solch hohes Vorbild vor Augen, es ist noch heute ein Quell da, von welchem die Kraft und Befähigung für uns kommt, nach diesem Vorbild auch zu leben. - Heute möchte der HErr uns durch demütigen Sinn zu einer tieferen Herzenseinheit wecken. - Wie ein köstliches Gewürz eine Speise würzt und der Duft davon den Raum durchzieht, so durchzieht jedesmal ein neuer Geruch zum ewigen Leben das Heiligtum.

Amen.